

Erfahrungsbericht Springsemester Lund University 2016

Ich hatte mich für die Universität in Lund entscheiden, weil sie für meinen Studiengang (Biologie) einen besonders guten Ruf hat. Außerdem liegt sie im schönen Schweden. Ich bin im Januar mit dem Auto angereist, weil der Weg nicht all zu weit ist und ich mir so keine Gedanken über Gepäck machen musste. In Lund ein Auto zu haben hat Vor- und Nachteile. Die Vorteile zuerst: Man kann so viel Gepäck mitnehmen wie man will/braucht und kann auch alle seine Sachen am Ende des Aufenthalts wieder mit zurück nehmen und muss nicht das Meiste dort lassen wie es den meisten Austauschstudenten ergeht. Ein weiterer Vorteil ist, dass man jederzeit mit seinen neuen Freunden problemlos Ausflüge in die Natur machen kann. Ich bin zum Beispiel mit dem Auto nach Småland gefahren, um dort wandern zu gehen und die ganzen Astrid Lindgren- Schauplätze zu besuchen. Mit dem Zug sind solche Ziele eher schwierig zu erreichen, weil die Züge natürlich nur in Städten halten und nicht an einsamen Seen.

Der Nachteil eines Autos in Lund ist, dass es extrem schwer ist, kostenlose Parkplätze zu finden. Meistens muss man hier nämlich auch nachts zahlen. Es gibt die Möglichkeit sich einen Dauerparkplatz bei Qpark zu mieten, aber das kostet eben auch Geld. In der Nähe von Vildanden (das Wohnheim in dem ich gewohnt habe) gibt es eine kleine Seitenstraße in der man kostenlos parken kann, aber auf Dauer ist das auch nicht so gerne gesehen, weil man den dortigen Anwohnern unter Umständen Parkmöglichkeiten wegnimmt. Bei dem Wohnheim Palsjöäng im Norden der Stadt (in der Nähe der Uni) kann man auch kostenlos parken, das habe ich die meiste Zeit gemacht, zumal dort auch eine sehr gute Freundin von mir wohnte.

Die Wohnsituation in Lund ist ein bisschen schwierig. Auch wenn man sich auf einen Wohnheimsplatz bewirbt, hat man keine Garantie, dass man dort auch ein Zimmer bekommt. Ich war Anfang Dezember schon nahezu verzweifelt, weil ich noch keine Antwort von LuAccommodation hatte, bekam dann aber doch ein Zimmer in Vildanden. Das Wohnheim ist sehr schön, ich hatte ein großes Zimmer (etwa 20m²) und ein eigenes Bad. Die Küche war gigantisch und ich habe sie mir mit meinen sieben netten Korridornachbarn geteilt. Manche fanden, dass Vildanden etwas abgelegen ist, aber ich war ganz zufrieden. Um zur Uni zu kommen habe ich etwa 20 min mit dem Fahrrad benötigt. Andere schöne Wohnheime (die ich kennengelernt habe) sind Klostersgården, Palsjöäng und Delphi. Margaretavägen kann ich nicht empfehlen, die Zimmer sind klein, es ist alles etwas schmutzig, man hat kein eigenes Bad und die Atmosphäre ist nicht so wirklich einladend, aber auch dort kann man problemlos ein Semester verbringen.

Was man sich in Lund als allererstes zulegen sollte ist ein Fahrrad! Alle fahren immer und überall Fahrrad. Wichtig ist allerdings, dass man Beleuchtung hat, denn sonst wird's teuer. Ich habe mein Fahrrad am ersten Tag über die Internetseite Blocket.se gekauft. Das ist quasi schwedisches Ebay. Manche haben sich ihre Fahrräder aber auch beim Fahrradhändler in der Stadt gekauft, aber vorsicht, dort ist es viel teurer und man sollte sich das Gefährt nach Möglichkeit schon am ersten Tag kaufen, sonst ist das beste schon weg und der Preis steigt auch...

Falls das Fahrrad mal kaputt geht, kann man es unter Anleitung in der Bike Kitchen im Kastajegatan 13 selbst reparieren. Die sind dort alle sehr freundlich und hilfsbereit.

Die ersten Tage/Wochen sollte man versuchen zu möglichst vielen Veranstaltungen zu gehen (und das Angebot ist riesig), denn gerade in der Anfangszeit lernt man die

meisten Leute kennen und knüpft die meisten Freundschaften. (Facebook und WhatsApp sind quasi unerlässlich ;))

Meine Kurse haben mir sehr viel Spaß gemacht. Ich habe in den ersten Tagen den SUSA-Kurs belegt. Das ist ein Schwedisch-Crash-Kurs, der etwa eine Woche geht und einem leicht verdiente 3 Credits einbringt (vor allem, wenn man in Deutschland auch schon einen Schwedischkurs besucht hat). Ich kann diesen Kurs nur wärmstens empfehlen, weil er witzig ist und man noch viele Leute kennenlernt.

Mein erster „großer“ Kurs war der Masterkurs „Immunology“. Hier in Schweden hat man Blockkurse. Das heißt, dass ich die ersten 2 Monate nur Immunology gemacht habe. Der Kurs war total interessant, man hat eine Menge gelernt, die Professoren sind super freundlich, aber es war auch eine Menge Arbeit.

Mein zweiter Kurs war „Metabolic Diseases“. Dieser Kurs war auch interessant und bestand aus sehr viel Literaturrecherche und aus vielen Gruppendiskussionen.

Dann habe ich auch noch einen weiterführenden Schwedischkurs besucht.

Das Studentenleben in Lund ist wirklich etwas ganz besonderes. So gibt es Studentnations in die man am Anfang des Semesters eintritt und dort spielt sich eine Menge ab (man kann auswählen in welche man eintreten möchte). Sie bieten Mittagessen an, was sehr praktisch ist, denn hier gibt es keine Mensa und so kann man ganz unkompliziert mit seinen Freunden zusammen zu Mittag essen. Ansonsten ist es in der Uni eher üblich, dass sich jeder eine Brotdose mit Essen mitbringt, was man dort in der Mikrowelle aufwärmt. Am Wochenende wird Brunch angeboten. Auch das lohnt sich! Die Nations veranstalten auch viele Partys, Bälle und Sittnings. Ein Sittning ist ein Drei-Gänge-Dinner mit viel Gesang und anschließender Party. Viele Veranstaltungen tragen auch Mottos. Die Schweden lieben es, sich zu verkleiden. Es ist übrigens egal in welcher Nation man sich anmeldet, denn man kann zu allen Veranstaltungen aller Nations gehen.

Die Schweden als Völkchen sind alle sehr nett, aber auch ein bisschen zurückhaltend. Sie sprechen ausgezeichnet Englisch und Gleichberechtigung wird hier sehr groß geschrieben.

Die Stadt selbst erinnert mich sehr an Göttingen. Auch in Lund fährt man sehr viel Fahrrad und überall sind Unigebäude. Lund hat auch sehr viel Charme, Geschichte und Kultur zu bieten. Wenn man möchte kann man auch sehr gut mit dem Fahrrad zum Strand fahren, mit Bus oder Bahn auch schnell nach Malmö, Kopenhagen oder Ystad.